

Spontane Ansprache beim „Mahnmal gegen das Vergessen“ vor dem Kanzleramt in Berlin, 2. November 2019

Ich hab mir das grad lange überleget, ob ich mich hier ans Mikrofon stellen soll oder nicht. Ich mach's jetzt.

Ich bin von Beruf evangelischer Pfarrer. Im November '15 hatte ich einen Artikel veröffentlicht, in dem ich die offiziellen Kirchen als „eingebettete Samariter“ bezeichnet habe. Eingebettete Journalisten kannte man vom Irak-Krieg: Hofberichterstatter, die den offiziellen Krieg gerechtfertigt haben mit offiziellen Bildern. Kirchen, die der offiziellen Politik nur applaudieren und sich unter dem Deckmantel der Moral neue Geltung, neue Bedeutsamkeit verschaffen, braucht niemand.

Ich habe sie als eingebettete Samariter bezeichnet, aber mich gleichzeitig auch gegen eine allgemeine Islamhörigkeit, Islamwillfährigkeit, ausgesprochen und auch deswegen meine Stelle verloren.

Kirchen, die sich als Helfershelfer einer Politik erweisen, das hatten wir schon. Man hört viel von „Lehren aus der Geschichte“. Wenn's darauf ankommt, werden *keine* Lehren aus der Geschichte gezogen!

Ende 15, es muss um den November herum gewesen sein, sprach Herr Bedford-Strohm – ich zögere, ihn als Kollegen zu bezeichnen – sprach Herr Bedford-Strohm davon, dass man den sogenannten Flüchtlingen mit einer „Ethik der Einfühlung“ begegnen sollte. Ich habe seitdem von Kirchenoberen noch nichts gehört von einer Ethik der Einfühlung gegenüber den Opfern, die wir heute zu beklagen haben, bis heute.

Man kann's auch noch etwas deutlicher sagen: eine Kirche, die die Schwächsten der Gesellschaft, die Opfer der Gewaltverbrechen, alleine lässt, braucht niemand.

Es gibt eine deutliche Mahnung in der Bibel vor diesen Zuständen der falschen Ruhe. Jesus sagte einmal: „Wenn meine Jünger schweigen, werden die Steine schreien.“ Es werden sich Zustände im Land so weit radikalieren wie die Kirchen keine Worte finden, um diesen Opfern eine Stimme zu geben und um einer solchen Politik zu wehren.

Eine Kirche, die sich dem Staat in erster Linie andient, braucht niemand.

Meine Sicht ist die von einem neuen Zusammenrücken der Gläubigen. Wir haben schon vom Thema Gebet gehört, auch von der Enttäuschung als Christen, auch vom Einstehen der Christen für ihr Land. Wenn mindestens und zuerst Christen zusammenrücken, für ihr Land beten, Umstände benennen, dann kann ein neuer Geist einziehen und sich verbreiten.

Es braucht ein neues Zusammenrücken der Gläubigen mit offenen Augen und offenen Herzen, auch wenn diese Augen und diese Herzen zunächst weinen, mitweinen: Stimme geben, sich an die Seite stellen und öffentlich auch Mißstände anprangern.

Frau Merkel, Sie sind Mittäterin bei diesen Verbrechen.

Ich wünsche Euch von dieser Hoffnung, die weiterträgt, die auch weiterträgt als eine Enttäuschung über offizielle Kirchen.

Ich bin weiterhin Pfarrer (nicht in der offiziellen Kirche), ich steh weiterhin im Glauben, aber ich will mir nicht das Wort verbieten lassen von einer falschen Liebedienerei, die Moral an der Stelle von Glauben setzt und eine falsche Bedeutsamkeit an die Stelle von evangelischer Entschiedenheit.

Gott segne euch.